



Ambulanter Hospizdienst



Begleitung für schwerstkranke Menschen

Diakonieverband baut im Raum Nagold einen Ambulanten Hospizdienst auf

„Menschen und ihre Angehörigen in und durch schwierige Lebensphasen hindurch zu begleiten – das ist doch die primäre diakonische Aufgabe“, sagt Andrea Perschke. Vor diesem Hintergrund stand für die Geschäftsführerin des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald und ihr Leitungsteam fest: „Wer, wenn nicht wir, können die Lücke schließen, die durch die Auflösung des Hospizvereins Anfang des Jahres hier im Raum Nagold entstanden ist?“ Denn der Diakonieverband sei vor Ort integriert und in alle bestehenden soziale Netzwerke eingebunden. Zudem sei die Trauerarbeit

ein zentrale Schwerpunkt in der Beratung und bei den verschiedenen Gruppenangeboten. Allesamt Punkte, die zu der Entscheidung führten: Wir als Diakonieverband bauen einen Ambulanten Hospizdienst auf. Das ist in den vergangenen Monaten auch umgesetzt worden: Mit Damaris Rakoczy konnte eine unglaublich engagierte Koordinatorin gefunden werden. „Innerhalb kürzester Zeit hat sie das neue Angebot in einen festen Rahmen gepackt“, sagt Andrea Perschke. Flyer und Broschüren wurden gestaltet, die einerseits den Hospizdienst vorstellen und die andererseits Ehrenamtliche als Wegbe-

gleiter gewinnen wollen. Bei allen stationären Einrichtungen, ambulanten Diensten und auf der landkreisweiten Gesundheitsmesse hat sich Damaris Rakoczy persönlich vorgestellt, im Nagolder Bürgerzentrum ist sie jeden Donnerstag vor Ort. Gemeinsam mit Anke Stickel, Leiterin der Abteilung für Migration und Projekte, hat sie sich um die Themen Fundraising und Spendenakquise gekümmert. „Obwohl alle wissen, wie wichtig die Hospizarbeit ist, ist das doch ein Dienst, der nicht auskömmlich finanziert wird und für den wir auf Spenden angewiesen sind“, bedauert Andrea Perschke. >>>

ALLES NEU MACHT DIE... WINTERAUSGABE!

Liebe Leserin, lieber Leser,
17 Jahre lang gab es das Diakonie-magazin im DIN A3 Format. Zweimal im Jahr haben Sie es erhalten. Nun halten Sie das Magazin in DIN A4 neu gestaltet in den Händen oder vielleicht haben Sie es als PDF-Da-tei erhalten und lesen es online.

Auch wir wollen uns dem multimedialen Trend nicht verschließen, bietet er doch die Möglichkeit, schneller und zeitnauer Themen zu kommunizieren und an die geneigte Leserschaft zu bringen.
Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen. Andrea Perschke



Ambulanter Hospizdienst wird aufgebaut

Kontaktaufnahme mit schwerkranken Menschen und deren Angehörigen

Nachdem Damaris Rakoczy im Oktober bei zwei Infoveranstaltungen über den Ambulanten Hospizdienst informiert hat, konnte im November der erste Kurs zur Schulung der ehrenamtlichen Wegbegleiter starten – deren Konzeption 90 Unterrichtseinheiten umfasst und die die Koordinatorin selbst erarbeitet hat. „Wir befassen uns natürlich mit der Hospizarbeit als solche und zentral auch mit dem Thema Trauer“, sagt Damaris Rakoczy. Weiterer Schwerpunkt der Ausbildung ist die Kommunikation. „Es kann sein, dass der Mensch am Ende seines Lebens nicht mehr sprechen kann und dann ist es wichtig, dass auch nonverbale Signale empfangen und richtig gedeutet werden können“, weiß die Koordinatorin aus langjähriger Erfahrung als Pflegefachkraft im Krankenhaus und im Pflegeheim.

Ergänzend zum umfangreichen Theorie-Teil absolvieren die Ehrenamtlichen ein 20ständiges Praktikum. Neben monatlichen Gruppenabenden bietet der Diakonieverband regelmä-

ßig Superversionen an. Da in wenigen Wochen die Ausbildung der ersten Ehrenamtlichen abgeschlossen ist, hat Damaris Rakoczy begonnen, mit schwerkranken Menschen und deren Angehörigen Kontakt aufzunehmen. „Ich als Koordinatorin übernehme immer den Erstbesuch“, benennt sie eine weitere ihrer Aufgaben. Dabei werden nicht nur die Bedürfnisse der zu begleitenden Perso-

nen abgefragt, eine Art biografischer Steckbrief erarbeitet und entsprechend der „passende“ ehrenamtliche Begleiter ausgewählt. Damaris Rakoczy informiert dabei über zusätzlich Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten – kommuniziert aber auch klar, dass der Hospizdienst nicht den Pflegedienst ersetzen kann.



von links Tobias Geiger, Damaris Rakoczy, Anke Stickel, Andrea Perschke



Damaris Rakoczy

Mehr Zeit haben für Menschen

Damaris Rakoczy: Koordinatorin des Hospizdiensts

„Wenn man es genau nimmt, ist mein Mann schuld“, sagt Damaris Rakoczy und lacht. Bevor ein falscher Eindruck entsteht, erklärt sie: „Er hat die Stellenanzeige des Diakonieverbandes gesehen und meinte, das wäre doch was für mich.“ Er wusste um ihre Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung und auch, dass die Palliativ- und Hospizarbeit „ihr Thema“ sei. Nach den ersten Monaten ist sich Damaris Rakoczy sicher: Die Stelle als Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes ist genau die richtige für sie.

Ihr Lebenslauf hat sie direkt darauf hingeführt: Als ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin hat Damaris Rakoczy im Krankenhaus gearbeitet, zuletzt als Stationslei-

tung. Nach der Geburt ihrer drei Kinder wechselte sie in der Altenpflege, übernahm auch dort eine Leitungsfunktion. „In der Corona-Pandemie habe ich mich intensiv mit der Palliativversorgung beschäftigt – es bleibt im Pflegealltag einfach immer zu wenig Zeit für die Menschen“, sagt die heute 38jährige. Konsequenterweise packte sie eine Palliativ-Care-Weiterbildung oben drauf. Dass sie selbst ehrenamtlich aktiv und darüber hinaus im Landkreis gut vernetzt ist, sind ebenfalls zwei wichtige Bausteine bei der Aufbauarbeit als Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes.

Andere in ihrer Trauer begleiten

Ehrenamtlich Engagierte gesucht für Trauerangebote

Mit und in Bewegung. Bei einer Tasse Kaffee mit thematischen Inputs. Auf individuelle Art und Weise.... „der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, sagt Peter Böltz mit Blick auf mögliche (neue) Trauerangebote. „Allerdings sind wir bei der Umsetzung auf das Engagement von Ehrenamtlichen angewiesen“, so der Leiter der Abteilung „Beratung und Familie“. Nicht nur, vor allem aber am Standort Calw sucht der Diakonieverband nach Ehrenamtlichen,

die gemeinsam mit anderen die Leitung eines Trauerangebots übernehmen möchten. Freiwillige, die sich zutrauen, „andere in ihrer Trauer zu begleiten“, die in ihrem Ehrenamt Schulungen erhalten und von hauptamtlichen Mitarbeitenden eng begleitet werden.

Interessierte setzen sich bitte mit Marlen Roblick-Joos in Verbindung. Telefon 07051 924 87-0, m.roblick-joos@diaknie-nsw.de

Gemeinsam trauern

Orte und Möglichkeiten für Begegnungen

Die eine Art zu trauern, gibt es nicht. Dessen ist man sich im Diakonieverband bewusst und deshalb bieten die drei Bezirksstellen Nagold, Calw und Neuenbürg zusätzlich zur Einzelberatung auch ganz unterschiedliche Formate für Trauernde an: Trauergruppen und Gesprächskreise, (Trauer)Café-Treffen, Vorträge, Veranstaltungen.

Eingeladen sind dazu alle, die einen Verlust oder den Tod von nahestehenden Menschen verarbeiten müssen. Genau zugeschnittene Angebote sprechen trauernde Menschen in besonderen Situationen an: Eltern, die ein Kind verloren oder ein Sternenkind zur Welt gebracht haben. Trauernde, die Trost und Halt in der Kunst oder auf eigens eingerichteten Trauerpfaden finden oder Menschen, die gerne mit anderen Trauernden

aktiv und unterwegs sein möchten. Die Fachberater der Diakonie begleiten alle Gruppenangebote und Veranstaltungsformate. Unterstützt werden sie dabei von ehrenamtlich Mitarbeitenden, die aus eigener Erfahrung wissen, wie wichtig Orte und Möglichkeiten zum Weinen, Trauern und sich Erinnern sind.

Informationen zu den einzelnen Angeboten, zu Terminen und den Ansprechpartnern aller drei Diakonischer Bezirksstellen im Verband sind auf der Homepage zu finden: www.diakonie-nordschwarzwald.de/angebote-hilfen/selbsthilfe/trauer



IMPULS

Ich bin mit Jürgen Klopp in die Schule gegangen, einem der erfolgreichsten Fußballtrainer aller Zeiten. Letztes Jahr wurde er im Stadion in Liverpool verabschiedet. 60.000 Fans sangen „You'll never walk alone“ – frei übersetzt: Du bist nicht allein. Egal was kommt – wir können uns aufeinander verlassen. Vor zwei Jahren habe ich eine neue Aufgabe übernommen. Seelsorge im Hospiz St. Michael in Nagold, ein Haus mit acht Zimmern für Menschen, denen medizinisch nicht mehr zu helfen ist. „Kein Problem,“ dachte ich, „schließlich habe ich 30 Jahre Erfahrung im Pfarrdienst.“ Doch ich kam schnell an meine Grenzen und merkte, wie schwer es ist, den Menschen im Hospiz und ihrer Situation gerecht zu werden. Wie gut, dass auch für mich gilt: You'll never walk alone. Deshalb spreche ich vor jeder Zimmertür ein kurzes Gebet. „Gott, schen mir die richtigen Worte und segne unser Gespräch.“ Dann spüre ich: Es kommt nicht auf mich und meine Fähigkeiten an. Sondern Gott geht mit und ich kann ihm vertrauen. In dieser Ausgabe stellen wir den ambulanten Hospizdienst vor. Niemand soll am Ende des Lebens allein gelassen werden. Dabei unterstützen wir uns nicht nur gegenseitig im Team, sondern stehen gemeinsam unter Gottes Segen. Wenn Sie überlegen, ob eine Mitarbeit für Sie in Frage kommt, dann möchte ich Sie ermutigen: **You'll never walk alone**

Freundliche Grüße Tobias Geiger, Codekan im KBZ Calw-Nagold



Die Gemeinschaft weiter stärken

Erfolgreiche Quartiersarbeit in Neuenbürg wird fortgeführt

In Neuenbürg blickt man zurück auf einen goldenen Herbst. Pünktlich zum Herbstanfang wurde bekannt, dass der von der Stadt gestellte Förderantrag zur Fortsetzung der „nichtinvestiven Städtebauförderung (NIS)“ bewilligt wurde. Was bedeutete, dass die Quartiersarbeit fortgeführt werden konnte. Darüber hinaus hat Nicole Lischka die Aufgabe der Quartiersmanagerin übernommen. Sie bringt durch ihre Ausbildung zur Erzieherin, das Studium der Sozialen Arbeit und der Weiterbildung zur Systemischen Beraterin nicht nur sehr viel Erfahrung mit, sondern ist durch ihre vorige Stelle als Fachberaterin in der Diakonischen Bezirksstelle auch schon eng im sozialen Netzwerk der Stadt verwoben. „Ich glaube daran, dass jeder Mensch die Lösungen für seine Probleme in sich trägt und es ist für mich sehr schön, die Menschen dabei begleiten und unterstützen zu können, einen Zugang zu diesen Lösungen zu finden“, benennt Nicole Lischka den Reiz der Beratungs-,

aber auch der Quartiersarbeit. Bei dieser steht die Stärkung der Gemeinschaft der Kernstadt-Bewohner im Vordergrund, das Begegnungszentrum (BeZ) im Unterwässerweg ist und bleibt der zentrale Anlaufpunkt. „Natürlich bieten wir auch weiterhin die Sprachkurse an und halten den Cafébetrieb aufrecht“, sagt Yvonne Maisenbacher. „Doch mit Nicole Lischka als zentrale An-

sprechperson konnten wir auch das Beratungsangebot ausbauen“, freut sich die Leiterin der Diakonischen Bezirksstelle, bei der die Quartiersarbeit angesiedelt ist. In der Voraußschau auf die Landtagswahl sind sich Yvonne Maisenbacher und Nicole Lischka schon jetzt sicher: „Die Demokratiebildung wird in den nächsten Monaten zum Schwerpunkt in der Quartiersarbeit werden“.



von links Yvonne Maisenbacher, Elly Eberhardt-Kraft, Nicole Lischka und Elke Osterloh



Gleichgewicht: Körper & Seele

Verband als Aussteller auf Calwer Gesundheitsmesse

Gesundheit meint nicht nur das körperliche, sondern auch das seelische und geistige Wohlbefinden. Deshalb ist es naheliegend, dass der Diakonieverband Teil der ersten Calwer Gesundheitsmesse war. Eine Messe, die unter dem Motto „Gesundheit der Zukunft – Gesundheit für den Nordschwarzwald“ stand. „Wir sind im Landkreis einer der größten Akteure in der freien Wohlfahrtspflege und bieten den Menschen vor Ort in allen Lebenslagen ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot“, sagt Andrea Perschke, Geschäftsführerin des Diakonieverbandes. Und weiter: „Da ist es doch nur logisch und konsequent, dass wir Teil der Gesundheitsmesse waren.“ Über die beiden Messeage hinweg wurden von den Mitarbei-

tenden der drei Diakonischen Bezirksstellen Nagold, Calw und Neuenbürg neben den etablierten Angeboten wie dem Betreuungsverein, der Schuldner-, Krebs-, Schwangeren-, Ehe- und Familienberatung auch der eben erst aufgebaute „Ambulante Hospizdienst“ vorgestellt. „Die Resonanz der Besucher hat uns gezeigt, dass wir als wichtiger Teil des Gesundheitsnetzwerks im Landkreis Calw wahrgenommen werden“ so eine der wichtigsten Rückmeldungen. Eine zweite, ebenso wichtige Resonanz fasst Andrea Perschke so zusammen: „Die Menschen sind froh und dankbar, dass sie in einer schwierigen Lebensphase von uns die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.“

Miteinander und Selbstverantwortung stärken

Mehrgenerationenhaus Haimbach startet neues Projekt zur sozialen Dorfentwicklung

Jammern oder Anpacken? Können und Talente im Verborgenen halten oder einbringen und somit dazu beitragen, dass sich die eigene Dorfgemeinschaft weiterentwickeln kann? Auf die Fragen gibt es nur eine Antwort. Naheliegend deshalb, dass das vom Mehrgenerationenhaus gestartete Projekt, den Titel „Haimbach do it“ trägt. „Wir laden Bürger, Vereine, Institutionen und Unternehmen ein,

sich selbst, ihre Talente und Ideen einzubringen und damit die soziale Dorfentwicklung in Haimbach voranzubringen“, fasst Anke Stickel die Intention des Projektes zusammen. Gemeinsam mit Birgit Riedel, Leiterin des Mehrgenerationenhauses, hat Anke Stickel, Abteilungsleiterin Migration und Projekte beim Diakonieverband, das Projekt angeschoben. Aktiv begleiten wird es in den

kommenden drei Jahren von Elisa Barth. Ganz grundsätzlich stehen im Projekt, das durch das Bundesprogramms Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) des Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Heimat gefördert wird, vier Themen im Mittelpunkt: Neben dem schon genannten „Talente weitergeben“ sollen Begegnungsräume geschaffen, soll der Ort selbst ins Bewusstsein gerückt und darüber hinaus die Gemeinschaft belebt werden. Konkrete Aktionen wurden bereits entwickelt: Das gemeinsame Backen im Backhaus – und somit die Weitergabe einer alten Dorftradition. Das Werken eines Handwerksmeister im Ruhestand mit Auszubildenden. Das gemeinsame Kochen mit den Nachbarn – um nur einige Beispiele zu nennen. Darüber hinaus finden seit dem Projektauftakt die „Friseurspräche“ statt, bei denen in lockerer Atmosphäre Menschen aus Haimbach von sich und ihrem Tun berichten, passenderweise beim Friseur.



Soziale Dorfentwicklung in Haimbach geht voran

Trubel auf dem Festplatz

Kindergarten Kirchhaldenpfad musste umziehen

Eine spannende Zeit liegt hinter den Kinder der evangelischen Kindertagesstätte Kirchhaldenpfad in Loffenau. Gleicher gilt für die Fachkräfte der Einrichtung, die sich seit mehr als vier Jahren in der Trägerschaft des Diakonieverbands befindet. Grund für die Aufregung der positiven Art: Die Kindertagesstätte hat neue Räume bezogen. „Probleme bei der Gebäudesubstanz haben dazu geführt, dass wir aus dem alten Gebäude ausziehen mussten“, sagt Angelika Seyfried, Leiterin der Abteilung Kinderbetreuung beim Diakonieverband. In enger Abstimmung mit der Gemeinde wurde auf dem Festplatz ein Ausweichquartier geschaffen, noch vor den Sommerferien stand der Umzug an. Bei dem die Kinder und ihre Eltern tatkräftig mit

anpackten. „Gemeinsam wurden die Spielsachen in Kartons geräumt, mit einer kleinen Feier haben sich alle vom alten Gebäude verabschiedet“, blickt Angelika Seyfried zurück. Direkt nach den Ferien fand ein „Tag der offenen Tür“ statt. Wer mochte, konnte einen Blick hinter die recht spartanisch anmutenden Containerkulisse werfen und feststellen, dass sich dahinter großzügig geschnittenen Gruppenräume befinden. Räume, die komfortabel ausgebaut und noch dazu neu möbliert wurden, in denen sich die Kinder der Kita- und der beiden Krippen-Gruppen sofort wohlgeföhlt haben und in denen längst der Kindergarten-Alltag eingekehrt ist.



Tag der offenen Tür in neuen Räumen

Extrawurst oder Nachteils-Ausgleich?

Pädagogische Fachtag – Kinder mit herausforderndem Verhalten im Vordergrund

Alle bleiben sitzen, bis alle ihr Vesper aufgegessen haben. Natürlich kann dies Alltag in einer Kita sein. Doch was tun, wenn ein Kind eben nicht so lange stillsitzen kann? „In nahezu jeder unserer Einrichtungen gibt es Kinder mit herausforderndem Verhalten“, weiß Angelika Seyfried, Leiterin der Abteilung Kinderbetreuung beim Diakonieverband. Kinder mit der Diagnose Autismus oder

Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Naheliegend, dass sich die Leitungen der Einrichtungen dafür ausgesprochen haben, beim diesjährigen Fachtag den Schwerpunkt Autismus und ADHS zu setzen. „Alle, die den Kurs schon besucht hatten, haben in ihren Einrichtungen so davon geschwärmt, dass wir aufgrund der großen Nachfrage noch einen vierten Kurstag zu-



sätzlich angeboten haben“, fasst Angelika Seyfried die absolut positive Resonanz zusammen. „Ich fasse Autismus nicht als Störung auf, sondern als eine alternative Art und Weise, die Welt zu betrachten“, so die Sichtweise von Referentin Raissa Dümchen, die den Fachkräften viele und gut umsetzbare Tipps vermittelte. „Wenn das Kind sein Vesper früher wegpacken möchte, kann es auch in der vorbereiteten Büchertüte schmökern und so am Tisch sitzen bleiben“, nennt Angelika Seyfried einen davon. Meist sei der eigene Blick und die eigene Haltung ein ganz entscheidender Baustein für ein gutes Miteinander, gerade bei der inklusiven Arbeit in der Einrichtung. Entsprechend wichtig sei die Selbstreflexion der Fachkräfte. „Wer auf herausforderndes Verhalten angemessen reagiert, gestattet keine Extrawurst, sondern bietet einem Kind die Unterstützung an, die es benötigt“, gibt Angelika Seyfried die zentrale Botschaft des Fachtags wieder.

Verlässliche Begleiterin

Kita-Leiterin Cornelia Seeger verabschiedet

Die Kita Möttlingen und der Name Cornelia Seeger – lange waren diese beiden „Institutionen“ untrennbar miteinander verwoben. Mehr als drei Jahrzehnte hat Cornelia Seeger in ihrem Heimatort Möttlingen Kinder auf ihrem Weg vom Kindergarten zum Schulkind begleitet, nun wurde sie in den Ruhestand verabschiedet. Den Gottesdienst in der Blumhardt Kirche gestalteten neben Pfarrer Traugott Maisenbacher auch die Kinder und das Kita-Team mit – zugleich wurde Jana Scheier, zuvor Stellvertreterin von Cornelia Seeger, als neue Kindergartenleiterin begrüßt.

„Für Cornelia Seeger war die Kita ihre zweite Familie“, weiß Angelika Seyfried, Leiterin der Abteilung Kinderbetreuung beim Diakonieverband. Dieser hat vor inzwischen 11 Jahren die Trägerschaft für den Evangelischen Kindergarten übernommen, der nicht nur geographisch zentral im Ortskern von Möttlingen liegt. „Dank Cornelia Seeger wurde die gute Einbindung ins Gemeindeleben immer gepflegt“, sagt Angelika Seyfried. Zudem habe Cornelia Seeger sehr viel Wert darauf gelegt, mit den Eltern einen engen Austausch und mit den Kindern eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu pflegen.



Cornelia Seeger im Kreise der Kolleginnen

Sicher vor dem Sturm

Württembergische Eröffnung der Aktion Brot für die Welt

Kraft zum Leben schöpfen. Unter diesem Motto findet die württembergische Eröffnung der diesjährigen 67. Aktion Brot für die Welt am 2. Advent, 7. Dezember 2025, in der Evangelischen Stiftskirche in Stuttgart statt. Im Zentrum steht das Projekt in Fidschi „Sicher vor dem Sturm“. Zu Gast ist Projektpartnerin Vani Catanasiga von der Partnerorganisation FCOSS Fidschi. Im Gottesdienst wirken Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller (Predigt) sowie Stifts-

pfarrer Matthias Vosseler (Liturgie) mit. Der Christophorus-Kinderchor Altensteig unter Leitung von Wolfgang Weible gemeinsam mit Clara Hahn an der Orgel gestalten die Kirchenmusik. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein Kirchencafé und fair gehandelte Heißgetränke am Brot für die Welt-Mobil.

Online-Spenden möglich unter:
[www.brot-für-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)

Ein übervoller Gabentisch

Rotary-Club Nagold-Herrenberg erfüllt Herzenswünsche

Nur noch wenige Wochen, dann ist Weihnachten. Das zeigt natürlich der Blick auf den Kalender. Das zeigt aber auch der übervolle Gabentisch im Besprechungsraum im Haus der Kirche in Calw. Dort stapeln sich die Geschenke. Mit buntem Papier umwickelt: Ein flauschiger Pullover, eine Kindermütze mit buntem Bommel, Hundefutter für den Familienhund, eine Puppe, ein Lese- und ein Freunde-Buch. „Geschenke über die sich unsereins finanziell keine Gedanken machen muss, die sich unsere Klienten aber einfach nicht leisten können,“ weiß Peter Böltz, Leiter der Abteilung „Beratung und Familie“ und zugleich Ansprechpartner an der Diakonischen Bezirksstelle Calw, bei dem die Fäden für die Aktion „Herzenswunsch“ zusammenlaufen. Eine Aktion, die der Verband

nun schon seit 18 Jahren durchführt und bei der er ebenso lange vom Rotary-Club Nagold-Herrenberg unterstützt wird. Denn die Geschenke werden von den Rotariern gekauft und liebevoll verpackt. Oft werden persönliche Zeilen ausgetauscht, die Mitarbeitende des Verbandes springen als Boten für die Weihnachtspost ein und wahren so auf beiden Seiten die Anonymität. „Wir sehen hier die strahlenden Gesichter beim Auspacken der Geschenke und dort die Freude über das selbst gemalte Bild, das ein Kind als Dankeschön bemalt hat“, beschreibt Peter Böltz den besonderen Zauber, der die „Herzenswunsch“-Aktion ausmacht.



Ein übervoller Gabentisch in der DBB Calw

Gedanken zum Advent

Nun ist im Advent.
 Und Advent heißt warten...
 (aus dem Andere Zeiten
 Adventskalender vom 07.12.2018)

*„Advent heißt warten
 Nein, die Wahrheit ist
 Dass der Advent
 nur laut und schrill ist
 Ich glaube nicht
 Dass ich in diesen Wochen
 zur Ruhe kommen kann
 Dass ich den Weg
 nach innen finde
 Dass ich mich ausrichten kann
 auf das, was kommt
 Es ist doch so
 Dass die Zeit rast
 Ich weigere mich zu glauben
 Dass etwas Größeres
 in meine Welt hineinscheint
 Dass ich mit anderen Augen
 sehen kann
 Es ist doch ganz klar
 Dass Gott fehlt
 Ich kann unmöglich glauben
 Nichts wird sich verändern
 Es wäre gelogen,
 ich würde sagen:
 Gott kommt auf die Erde!“
 Iris Macke*

Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben!

Ist das nicht ein toller Perspektivwechsel?

Solch einen Perspektivwechsel wünsche ich uns allen immer mit der Gewissheit: "Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr."

Ihre Andrea Perschke,
 Geschäftsführerin DV





Einrichtungen des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald



Geschäftsstelle des Diakonieverbands

Nördlicher Schwarzwald

Hohe Straße 8 · 72202 Nagold
Tel. 07452 841029 · post@diakonie-nsw.de
www.diakonie-nordschwarzwald.de

Nagold

Diakonische Bezirksstelle

Hohe Straße 8 · 72202 Nagold
Tel. 07452 841029 · post@diakonie-nsw.de

Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
Krebsberatung
Kurberatung und Eltern-Kind-Kuren
Schuldnerberatung
Fachberatung für Pflegefamilien
Ambulanter Hospizdienst
Gesprächsgruppen für Trauernde
Migrationssozialarbeit
Gesetzliche Betreuungen
Kindergartenfachberatung
Fachbereichsleitung Kitas
Qualifizierung und Beratung von Tageseltern
Schulsozialarbeit Christiane-Herzog-Realschule

Calw

Diakonische Bezirksstelle

Badstraße 27 · 75365 Calw
Tel. 07051 924870
dbs-calw@diakonie-nsw.de

Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
Kurberatung und Eltern-Kind-Kuren
Schuldnerberatung
Fachberatung für Pflegefamilien
Gesprächsgruppen für Trauernde
Migrationssozialarbeit
Gesetzliche Betreuungen

Diakonieladen Calw (günstige Kleidung)

Altburger Straße 1 · 75365 Calw

Tel. 07051 924870

Neuenbürg

Diakonische Bezirksstelle

Poststraße 17 · 75305 Neuenbürg
Tel. 07082 948012
dbs-neuenbuerg@diakonie-nsw.de

Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Kurberatung und Eltern-Kind-Kuren
Gesprächsgruppen für Trauernde
Migrationssozialarbeit

Begegnungszentrum Neuenbürg

Unterwässerweg 6 · 75305 Neuenbürg
Tel. 07082 948012

DiakonieCafé
Quartiersmanagement
Günstige Lebensmittel

Bad Wildbad-Calmbach

Haus der Diakonie

Häberlenstraße 18
75323 Bad Wildbad-Calmbach
Tel. 07081 1499093

Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
(bitte Termine über die Diakonische Bezirksstelle Neuenbürg vereinbaren)
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
(bitte Termine über die Diakonische Bezirksstelle Calw vereinbaren)
Schuldnerberatung
(bitte Termine über die Diakonische Bezirksstelle Calw vereinbaren)
Kauf und Rat (günstige Lebensmittel)

Altensteig

Beratung im Familienzentrum/Kita

Karlsstraße 3 · 72213 Altensteig

Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
(bitte Termine über die Diakonische Bezirksstelle Nagold vereinbaren)

Sprechzeiten,
Kontaktpersonen,
Aktuelles auf
www.diakonie-nordschwarzwald.de



Bankverbindung:
DE20 6665 0085 0004 4760 00
Sparkasse Pforzheim Calw

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Diakonieverband
Nördlicher Schwarzwald
Hohe Straße 8 · 72202 Nagold

Redaktion: Andrea Perschke

Texte: Sabine Haarer, Constanze Loser, Tobias Geiger, Andrea Perschke

Fotos: Alle DV außer Roland Stöß (S.2), Sabine Stadler (S.5 oben), Sabine Haarer, Canva (S.1,7,8)

pixabay: 4653166 (S.3), 8489649 (S.6)

Layoutvorlagen:

tebitron GmbH · Gerlingen

Druck: DIEDruckAgentur · Nagold

Produktion über das Druckportal
digendo.de
Evangelisches Medienhaus GmbH

